

**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten  
**Herausgeber:** Bernhard Otto  
**Band:** 2 (1780)  
**Heft:** 37

**Artikel:** Mittel wie sich im Frühjahr vor Futtermangel zu schützen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-544056>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Daher kommt die deutsche Sprache mitten unter der romanischen, denn als die Schwäbischen Kaiser als Herzogen in Rhazien den Rheinwald bevölkerten, um bei ihren Durchzügen nach Italien Vorschub zu haben, begünstigten sie diese Colonie so sehr, daß sie bald im Stand war die angränzenden Thäler zu bevölkern. Die in Savien noch jetzt allgemeine Sage, daß dieses Thal von dem Rheinwald aus bevölkert worden sey, ist also richtig, und das Alterthum der innersten Kirchen, die von allen dreien die älteste ist, ist ein Beweis davon.

(Die Fortsetzung künftig.)

### Mittel wie sich im Frühjahr vor Futtermangel zu schützen.

Auf folgende Weise erhält man im Frühling ein baldiges reichliches grünes Futter, und hernach einen guten Kleeacker, zur Zeit, wo man sich oft nicht zu helfen weiß. Man säet einige Aecker, sonderlich solche, die recht fett sind, und an sonnenreichen Anhöhen liegen, im Spätjahr um Laurentii mit Roggen an. Dieser bestockt sich noch im Herbst, daß der Boden dicht überwächst. Im Frühling, wo man sonst noch an kein grünes Futter denkt, mitten im April kann man ihn schon abmähen. Auf diese Stoppeln säet man alsdann Klee; so wächst zum 2tenmal Roggen und Klee mit einander. Man kann auch statt des Roggens Rebs säen, oder den Acker mit Blau- (Winter-) Kohl besetzen; so geben diese Gewächse ebenfalls ein reiches Winter- und Frühlingsfutter, und wenn man im Frühling Klee daren säet, so ersetzt er das Kraut, und man erhält einen guten Kleeacker nach diesen Gewächsen. Dies ist eine der nützlichsten und nachahmungswürdigsten Bauarten.

Sprengers öf. Bemerk. S. 37.

